

5. Jahrestag der Freien Wähler

Auf 5 Jahre ihres Bestehens können am 27. März die Freien Wähler e. V. von Bad Elster zurückblicken. Ihre Arbeit in der Bürgerinitiative, die Organisation der Demonstrationen im Ort und die klare Aussage, was wir wollen, in den Rundtischgesprächen, das alles prägte sie.

Sachpolitik für die Bürger, eines unserer Grundanliegen. Für uns ist wichtig, daß wir uns von den Parteien deutlich abheben. Wir wollen zu ihnen eine sinnvolle Alternative im kommunalen Bereich sein. Die Sachlichkeit spielt in der Entscheidung die erste Rolle. Wir sind einzig dem Bürger verpflichtet.

5 Jahre Rückblick, da kommt so vieles in Erinnerung. Der Kampf um das „Haus am See“ war unsere 1. Hauptaufgabe. Wir mußten aber auch erkennen, daß nur Geduld und Ausdauer Erfolge oder Teilerfolge bringen. Heute mag es manchem Mitbürger scheinen, als lägen Welten zwischen dem Oktober 1989 und heute. Neue Gesetze bestimmen auch unser Leben. Das Leben ist bunter, die Welt größer und die Zeit ist kostbarer geworden. Auch in unserem Ort hat sich manches Gebäude von einer grauen Fassade in farbenfrohe Neugestaltung gewandelt. Wenn man durch die Straßen und Anlagen geht, so gibt es auch Erfreuliches zu entdecken.

Unser Ziel war in den vergangenen 5 Jahren immer, ein positives Bild für Bad Elster zu schaffen. Wir wissen auch, daß nicht nur die Freien Wähler an dem Image von Bad Elster gearbeitet haben. Aber unsere Arbeit, das ist Freizeit opfern und mit dem Herzen die Aufgaben zu sehen.

Ruth Fuchs



Vor fünf Jahren in Bad Elster: Demonstration Februar 1990

Vogtland einig Vaterland ?

Den meisten ist das Thema Kreisreform im Vogtland nach dem langen Hin und Her ein Greuel. Kein Wunder, denn die Entscheidung der nach wie vor allein regierenden CDU in Sachsen zur Teilung des Vogtlandes wurde nach den erfolgten Kreistags- und Landratswahlen per Gerichtsbeschuß aufgehoben. Damit war das Votum der vogtländischen Wähler von einem Tag zum andern gegenstandslos geworden. Nun ist wieder eine Anhörung der Kreistage, Stadt- und Gemeinderäte erfolgt. Schon beim ersten Mal hatte sich der Landtag gegen die Meinung dieser befragten Mandatsträger entschieden.

War damals die Meinung der Basis überwältigend für einen Landkreis im Vogtland ausgefallen, so hat sich das jetzt etwas verschoben. Trotz-

dem ist das Ergebnis noch eindeutig: 3 von 5 Kreistagen haben für einen Vogtlandkreis votiert. Von 71 Städten und Gemeinden stimmten 41 für ein einheitliches Vogtland. Nachdenklich macht die Meinungsänderung des Elsteraner Parlamentes. Bereits zweimal hatten sich die Elsteraner Stadtverordneten für einen Vogtlandkreis ausgesprochen. Jetzt stimmte der neue Stadtrat mehrheitlich für die Teilung des Vogtlandes. Lediglich die beiden Stadträte der SPD änderten ihre Meinung nicht. Hauptargumente für die mehrheitliche Meinungsänderung waren das vermeintlich geringere Gewicht des oberen Vogtlandes im geeinten Landkreis und damit auch die Gefahr, auf die Wahl des Landrates zu wenig Einfluß zu haben.

Fortsetzung auf Seite 2

Bad Elster und seine Parkanlagen

Es ist mir immer eine Freude, Besucher und Gäste durch unsere Parkanlagen zu führen, mit den alten, schönen Baumbeständen und den vielen bunten Blumenbeeten, die bald wieder ihre Schönheit entfalten werden. Immer wieder habe ich es erlebt, daß unsere Besucher überrascht und begeistert die vielfältigen Blumenrabatten, die alten Rotbuchen bewunderten und auch den Tulpenbaum an der Moritzquelle als Seltenheit erkannten.

Bad Elster hat ja viele Parks, die zum großen Teil vor über 100 Jahren angelegt worden sind: den Kurpark im Quellengelände, den Albertpark, den Südpark zwischen Gondelteich und Sportgelände, insgesamt 46 ha. In diesem Gelände befinden sich 1150 m² Blumenfläche. Um diese Flächen bepflanzen zu können, zieht die Staatsbadgärtnerei etwa 70000 Stecklinge heran, davon etwa 25000 Stiefmütterchen, aber auch Begonien in verschiedenen Sorten, etwa 3000

bis 6000 Stück. Das alles kostet viel Arbeit und Mühe, aber für die dreimaligen Bepflanzungen im Jahr, die den Jahreszeiten und den Vorstellungen der Gäste entsprechen sollen, ist es zusätzlich nötig, etwa 13000 Tulpenzwiebeln zu stecken, die heutzutage wieder aus Holland bezogen werden können, aber auch Narzissen werden im Frühjahr blühen und die kleinen Traubenhyaizinten, Salvien und vieles andere.

Die Frühjahrsbepflanzung beginnt meist Ende März. Das hängt vom Wetter ab. In den Großstädten des Niederlandes beginnen solche Bepflanzungen früher, aber in unseren Höhenlagen (500 m) ist das die günstigste Zeit. Immer wieder kommt es zu Wildschäden durch Wildschweine, auch durch Rehe, aber es kommt auch zu Diebereien durch rücksichtslose Menschen, die der Meinung sind, auf diese Weise kostenlos zu einem Strauß zu gelangen, ohne den Schaden, den sie anrichten, zu bedenken. Die Sommerbepflanzungen sollen vor dem Brunnenfest, also Ende Juni, beendet sein. Da kommen dann 3000 bis 6000 Begonien, Fuchsien und noch vieles andere in die Beete. Im Herbst

erfolgt die letzte Bepflanzung, denn im Oktober kann es schon die ersten Fröste geben und deshalb ist da die Anzahl und Auswahl schon geringer.

Noch nicht bedacht ist bisher eine Besonderheit in unseren Parks: die Rhododendren. Die zartlila Urform gibt es an vielen Stellen. Im Kurpark nahe der Salzquelle, am Gondelteich und um den Floratempel herum kann man auch viele besondere Sorten in den verschiedensten Farben sehen. Es gibt in Elster Gäste, die gerade in der Zeit der Rhododendronblüte hier anreisen, um sich an dieser Blütenpracht zu erfreuen.

Belastend ist es, daß Spaziergänger ihren Müll, Bierbüchsen, leere Zigarettenschachteln und lästiges Papier ins Gelände werfen, obwohl genügend Abfallkörbe vorhanden sind, die allerdings manchmal noch regelmäßiger geleert werden müßten. Man fragt sich, ob die Leute, die so rücksichtslos die Umwelt verschandeln, daheim in ihren Wohnzimmern auch so wahllos ihren Unrat herumwerfen. Aber das sind doch die Ausnahmen. Im allgemeinen freuen wir uns über unsere Parkanlagen und danken allen, die sich um die Schönheit und Ordnung bemühen.

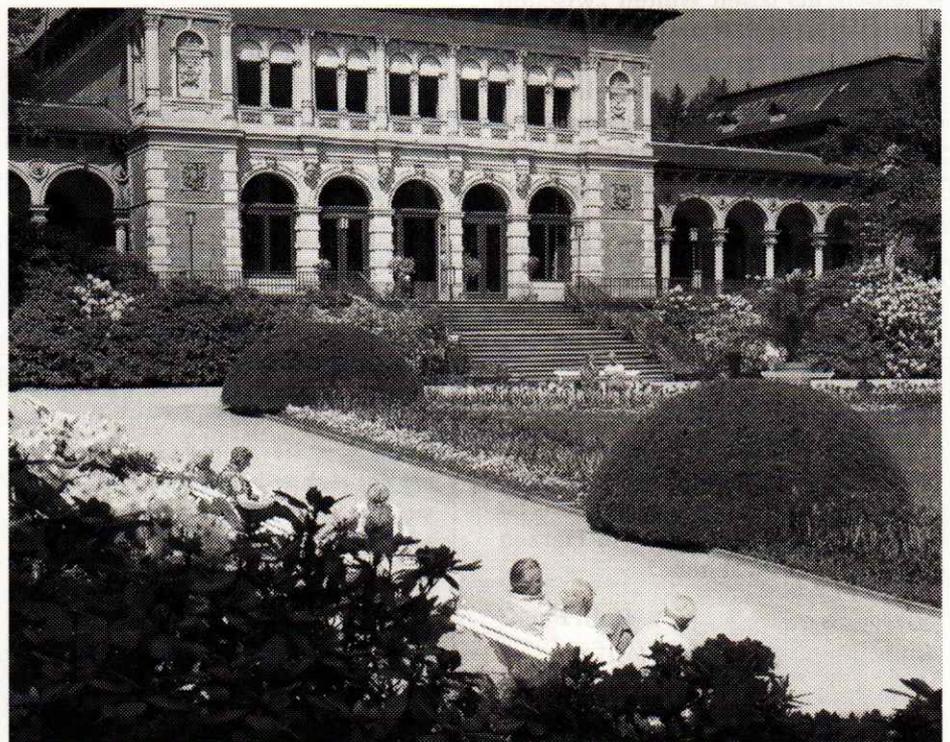
Herrn Wolfram danke ich für die Auskünfte zu unseren Parkanlagen.

H. D. sen.

Fortsetzung von Seite 1 Vogtland einig Vaterland

Kurzfristige Argumente, wie ich meine. Geht es doch nicht um die Zukunft von Bad Elster oder des oberen Vogtlandes allein, sondern um die Zukunft einer ganzen Region, die zwischen dem oberfränkischen Zentrum um Hof und dem westsächsischen Schwerpunkt um Zwickau nur als Einheit das erforderliche Durchsetzungsvermögen entfalten kann. Leider fehlt mit der gesamten Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen im Landtag auch eine wichtige Sprecherin für die Einheit des Vogtlandes: Kornelia Müller aus Landwüst. Andererseits hat sich innerhalb der sächsischen CDU ein einflußreicher Mann zurückziehen müssen: Landrat Eichler. – Vielleicht entscheidet sich deshalb der Landtag wieder anders als unser Stadtparlament und damit diesmal für die Einheit des Vogtlandes. – Mich würde das jedenfalls freuen.

Martin Schwarzenberg



Leserpost



Zu unserem Beitrag „Geschichte von Bad Elster – erzählt!“ auf Seite 6/7 in unserer Ausgabe Nr. 28 November/Dezember 1994 erhielten wir wertvolle Leserpost. Unsere Redaktion hatte mit beiden Verfassern telefonisch Kontakt und erhielt die Freigabe zum Abdruck der sehr persönlichen Briefe. Wir bedanken uns auf diesem Wege nochmals für die Beiträge zur Geschichte von Bad Elster und freuen uns, daß wir Ihnen den vollen Wortlaut weitergeben können.

Klar, daß erzählte Geschichte immer eine persönliche Note hat und den Blickwinkel des Erzählers wiedergibt. Insofern verstehen wir diese Beiträge als Mosaiksteine in der Geschichte Bad Elsters, die nur aus der Summe der Überlieferungen und Erzählungen ein gültiges Gesamtbild ergeben. In diesem Sinne würden wir die damit begonnene Serie „Geschichte von Bad Elster – erzählt!“ gern fortsetzen und freuen uns sehr über Leserpost....

Martin Schwarzenberg

An die Redaktion
des Elsteraner Stadtanzeigers

Sehr geehrter Herr Schwarzenberg!
Die letzte Ausgabe des Stadtanzeiger hat einen regen Schriftwechsel mit meinem Jugendfreund Lammel ausgelöst. Falls dieser für die Damen und Herren, die sich für die Geschichte von Bad Elster einsetzen, verwendbar ist, bitten wir um Weiterleitung.

Mit freundlichen Grüßen
gez. Kurt Ludwig, Mannheim

Lieber Walter!

Mainz, 5.2.1995

Besten Dank für die Übersendung eines Zeitungsausschnittes aus dem Elsteraner Stadtanzeiger „Geschichte von Bad Elster“.

Zunächst eine Klarstellung: Wir leben in einer Demokratie, die eine freie Meinungsäußerung garantiert. Sie steht dem Erzähler des Artikels und auch mir zu, wenn ich mit einigen Ausführungen nicht einverstanden bin.

Nach Schulabschluß kehrte ich 1925 ins Elternhaus zurück und habe Bad Elster 1936 aus beruflichen Gründen wieder verlassen. In dieser Zeit haben wir, lieber Jugendfreund Walter, Bad Elster von einer besseren Seite erlebt, als in dem genannten Artikel geschildert.

In den zwanziger Jahren hätten die Männer Thierfelder, Köhler, Schiller, Müller und Ziegler dominiert. Erst ab 1933 hatten sie als Träger des goldenen Parteiabzeichens der NSDAP mehr oder weniger das Sagen.

Als Höhepunkte führt der Erzähler Fackelzüge zum 1. Mai, Hitlers Geburtstag und Besuch Adolf Hitlers, Mutzschmann und Göbbels im Hause Prinz von Preußen an. Davon hat s. Zt. kaum jemand Notiz genommen, außer die Parteigenossen.

In Anbetracht Millionen Toter und des Leidens der Juden im 2. Weltkrieg, sollte man unserer Jugend eine wahrheitsgetreue Geschichte übermitteln.

Ich möchte Namen aufzählen, die sich in den zwanziger Jahren um Bad Elster verdient gemacht haben:
Baumeister Max Höra, Schlossermeister Willi Spengler,

Architekt Johannes Höra, Kurdirektor Paul, Pressechef Meinecke (später Kurdirektor von Wiesbaden), die Hoteliers Adam Pastor (Reichsverweser) Exner (Kurhaus) Bertram (Wettliner Hof) Kuchenbuch (Badecafe, Kurlichtspiele). Alle Ärzte waren weit über Bad Elster hinaus bekannt. 2 will ich nennen: Geheimrat Dr. Köhler (Köhlers Sanatorium, Heimdall), Dr. Bach (Erfinder der Quarzlampe) - Diese Aufzählung ist natürlich nicht vollständig. Man darf die Arbeiter und Angestellten, Geschäftsleute, Kellner, Köche, Musiker, Bademädchen, Masseur, Badediener, Moorarbeiter, Handwerker usw. usw. nicht zuletzt die Kurheimbesitzer nicht auslassen, die Bad Elster zum Weltbad machten, das für jeden Geldbeutel offen stand.

Heute erinnern wir uns, inzwischen 86 und 87 Jahre alt geworden, gern der gemeinsam erlebten Jugendjahre in Bad Elster, wo das kulturelle blühte und uns wesentlich formte. Im Kurtheater fanden fast täglich Aufführungen statt (Schauspiel, Operette u. sogar Opern). Ich kann mich noch an Bajazzo-kavalleria-rusticana erinnern. Kein Künstler ließ auf Tournee Bad Elster aus. Im Hause Berg wohnten nur große Schauspieler. Auch Wolfgang Liebeneiner, der ein bekannter Regisseur wurde. Paul Hörbiger, Richard Tauber waren s. Zt. Kurgast in Bad Elster.

Man wird es uns nicht glauben: Eine eigene Musikkapelle mit 4-5 Musikern hatten Reichsverweser, Kurhaus, Wettliner Hof und Badecafe, die zum Konzert und Tanz aufspielten. Tanztee und Renion in den großen Sälen waren, auch von Tagesgästen, gern besucht.

Die Elsteraner Blaskapelle war immer zur Stelle, wenn das Brunnenfest, Schützenfest oder Kinderfest usw. gefeiert wurde.

Viele Badeorte habe ich hier im Westen kennengelernt, aber Bad Elster, als meine Heimat, ist in meinem Herzen verwurzelt.

Damit, lieber Walter, will ich unsere Jugenderinnerungen beenden. Vielleicht sagen wir das nächste Mal etwas über „Juden in Bad Elster“.

In alter Verbundenheit
grüßt Dich Dein Jugendfreund Kurt

Fortsetzung auf Seite 4

Lieber Kurt!

Mannheim, 12.2.1995

Vielen Dank für Deine Beiträge zur „Geschichte von Bad Elster“, sie entsprechen mehr den Tatsachen, als die im Heft 28 St.Anz. geschilderten. Ergänzend möchte ich einiges aus meinen Erinnerungen hinzufügen:

Aus Zwickau kommend, fing ich im April 1928 im Büro des Architekten Johannes Höra als Mitarbeiter an. Bad Elster bestand damals im wesentlichen unverändert aus der Gebäudesubstanz sowie den Kur- und Parkanlagen der Zeit vor dem 1. Weltkrieg!

Im Herbst 1928 setzte erstmals eine größere Bautätigkeit ein, verursacht durch die nachfolgend aufgeführten Objekte:

Nach Entwurf von

Architekt Höra: Neubau des „Kurheims Reichsbahn“
Architekten Kramer und Dutzmann:

Neubau der „Wandelhalle mit Salz- und Moritzquelle“

Architekten Schilling & Graebner:

Umbau und Totalrenovierung des „Hotel Reichsverweser“

In der Zeit von 1930-32 entstand das Hotel Goldener Anker, Haus Grahl am Wolfsberg, Villa Kleinhempel sowie Um- und Erweiterungsbaumaßnahmen der Sonnenlichtheilstätte Heimdall.

1933 und 34 wurde nach Entwürfen von Kramer und Dutzmann durch Abbruch der alten Fachwerkbauten der Badeplatz neu gestaltet, es entstanden neue Kolonaden, die Marienquelle und das Badecafe, vorwiegend in Leichtbaukonstruktion mit Kupferdächern.

Außerdem wurden die Musikpavillions erneuert! Später erfolgten Baumaßnahmen wie der Rathaus- Um- und Erweiterungsbau, Neubau Jugendheim, Umbau und Erweiterung Haus am Kurpark, Speisesaalbau und Dachausbau Rockstroh, Wohnbauten am Wolfsberg, Neubau Kurlichtspiele, Neubau Waldcafe.

Bad Elster war auch bekannt durch folgende Einrichtungen:

Dr. Köhlers Sanatorium, Kaufmanns Erholungsheim, Schillergarten, Kurlazarett der Reichswehr und durch die Hotels: Wettiner Hof, Kurhaus und Reichsverweser sowie viele Gaststätten.

Es hatte eine staatl. Gärtnerei unter Obergarteninspektor Haschke, eine Forstmeisterei und eine große Zahl von Badeärzten in eigenen Praxen und Häusern.

Der Ort hatte zwei Baugeschäfte und alle Handwerksbetriebe.

Bad Elster war in den 20er und 30er Jahren sehr bekannt und hatte Gäste aus allen großen Städten Deutschlands. Die vielen D-Züge aus Nord und Ost trafen sich in Reichenbach/Vogtl. und hatten Kurswagen für Bad Elster, Franzensbad, Marienbad und Karlsbad.

Am Bahnhof standen Pferde- und Autodroschken, sowie auch Kraftverkehrsbusse bei jedem ankommenden D- oder Personenzug. Der Droschkenhalteplatz im Ort war am Kurhaus links Nähe Kurtheater.

Viele Tagesgäste kamen nach hier, um an Konzerten, Theater- und Tanzveranstaltungen teilzunehmen. Auch diese wurden von den gut funktionierenden Gaststätten und Geschäften mit versorgt.

Die Plauener Stadtkapelle war in der Hauptsaison mit etwa 30 Musikern täglich tätig, im Winter übernahm eine kleinere Kapelle aus Markneukirchen diese Aufgabe.

Im Lesesaal des Kurhauses lagen die Tageszeitungen aller großen deutschen Städte von rechts bis links aus, denn damals wurde noch gelesen und von Medienrummel war nichts zu spüren!

Für mich war Bad Elster ein wunderbarer Ort in dem ich mich von 1928 bis 1939 beruflich voll entwickeln konnte und der mir später nach Krieg und Gefangenschaft in guter Erinnerung geblieben ist.

Vielen hier im Westen waren die Bäder Bad Brambach und Bad Elster nicht bekannt.

Hier im Schwarzwald habe ich immer Vergleiche angestellt und dabei erkannt, daß Bad Elster in seiner schönen Lage und Beschaffenheit sich sehen lassen kann!

Mit allerbesten Wünschen für die Zukunft grüßt

gez. Walter Lammel, 68163 Mannheim

– 50 Jahre danach –

1945 in Bad Elster

Verschwunden waren die vielen Lazarette mit dem unsagbaren Leid der Menschen. Verschwunden auch die vielen Verwundeten, die unser Ortsbild prägten. Kein Fliegeralarm mehr, einfach ein befreiendes Gefühl, der Wahnsinnskrieg hatte ein Ende. Wir hatten so viel Glück, hier gab es keine Trümmer wegzuräumen. Die kurze Zeit, die der Amerikaner als Besatzungsmacht Bad Elster einnahm, reichte kaum, um schon einen neuen Weg für die Zukunft des Ortes zu se-

hen. Wichtiger war damals auch, Nahrung zu beschaffen. Alle belegbaren Gebäude waren mit Flüchtlingen vollgestopft. Jeder mußte in seiner Wohnung Platz schaffen – und es war möglich, sich einzuschränken. War uns doch die Heimat geblieben.

1945 – ein Jahr der Besinnung, auch in Bad Elster. Andere Verantwortliche gab es für Entscheidungen. Es wurde unter den Menschen „sortiert“! Verhaftungen, Haussuchungen, Beschlagnahme, das waren alltägliche Erscheinungen. Sie wurden noch alltäglicher, als die Besatzungsmacht wechselte.

So langsam zog wieder etwas Normalität ein. Der Schulunterricht mit wenig Stunden und „Neulehrern“

begann wieder. Sonderzuteilung auf Lebensmittelmarken und die Punkt-karte für Textilien, Bezugscheine für das, was Mangelware war. Aus Alt mach Neu – erfinderisch mußte jeder sein. Eine Erinnerung sind die Triumphbogen im Ort geblieben. Trotz Strommangel – sie brannten mit ihren vielen Glühbirnen.

Die Flüchtlinge mußten Bad Elster verlassen. Sie wurden teilweise in der näheren Umgebung untergebracht. Nun zogen die Besitzer als Bewohner in viele Kurheime ein, der Wettiner Hof, Sachsenhof, Sanatorium usw., sie waren ja längst ihr Domizil. Bad Elster war völlig umgestaltet, aber als Kurbad sollte es wieder dienen, das zeichnete sich bereits ab.

R. F.

Wir müssen einfach schneller sein

ESA: Als Sie im Oktober 1991 unserer Zeitung Ihr erstes Interview gaben, nannten Sie als eines Ihrer vorrangigsten Ziele die Schaffung von überdachten Wasserflächen. Das Bewegungsbad im Albertbad sollte schnellstens nutzbar gemacht werden. Sind Sie mit dem heutigen Stand zufrieden?

Herr Scheler: Nein. – Zufrieden kann ich nicht sein, weil die Gesamtentwicklung im Bausektor nicht kontinuierlich verlaufen ist. Es fand eine Um- und Neuorganisation statt, es gab Neubesetzungen. Dadurch entstanden automatisch Zeitverluste.

ESA: Unterschiedliche Meinungen zum Standort eines neuen Bewegungsbades haben auch in der Tagespresse eine Rolle gespielt. Wie ist Ihr Verhältnis zu Bürgermeister Flämig?

Herr Scheler: Gut. Bei teilweise unterschiedlichen Zielstellungen der GmbH gibt es logischerweise auch unterschiedliche Standpunkte. In vielen Fällen müssen Kompromißlösungen gefunden werden. Dabei ist guter Kontakt entscheidend. Und den habe ich zum Bürgermeister.

ESA: Ist die Entscheidung, den Neubau im Moorhof zu errichten, endgültig?

Herr Scheler: Für mich als Geschäftsführer, ja. Es handelt sich schließlich um einen Beschluß des Aufsichtsrates.

ESA: Kann man davon ausgehen, daß der in der Salzquelle ausgestellte Siegervorschlag im Architektenwettbewerb Grundlage für das Projekt ist?

Herr Scheler: Ja.

ESA: Welchen Charakter soll das neue Bewegungsbad haben? Wird es auch den Elsteraner Familien offenstehen?

Herr Scheler: Es soll ein Gesundheitsbad bzw. Bewegungsbad werden, kein Sportschwimmbad. Aber

ein Bad mit Erlebnischarakter, attraktiv für jeden Besucher und offen für alle, natürlich auch die Elsteraner. Allerdings wird das Bad für Kinder unter 6 Jahren aus medizinisch-hygienischen Gründen nicht zugänglich sein.

ESA: Wann rechnen Sie mit dem Baubeginn und wann mit der Eröffnung?

Herr Scheler: Nach dem derzeitigen Stand ist der Baubeginn nach den vorgezogenen Arbeiten an einer neuen Mooraufbereitung und deren Fertigstellung frühestens 1997 möglich. Unser Ziel ist eine Inbetriebnahme noch 1999.

ESA: Der Platz im Moorhof ist begrenzt. Halten Sie eine spätere Erweiterung auf dem ursprünglich favorisierten Baugelände (Getränkhandel Stöhr) für realistisch?

Herr Scheler: Für bedingt realistisch. – Sobald die Planung in Auftrag gegeben ist, muß eine mögliche Erweiterung bei stark steigenden Gästezahlen in die Planung einbezogen werden. Generell muß man bei solchen Vorhaben eine Erweiterungsmöglichkeit vorsehen, wie das z.B. auch in Staffelstein der Fall ist.

ESA: Für die Staatsbäder GmbH wurde ein zweiter, ein kaufmännischer Geschäftsführer angestellt. Warum war das notwendig? Seit wann ist Herr Werm im Amt und wie verstehen Sie sich mit ihm?

Herr Scheler: Der Umfang des laufenden Geschäftsbetriebes und die enormen Investitionstätigkeiten erfordern eine absolut versierte Kraft, die sich auf diesen Bereich voll konzentrieren kann. Die notwendige Kompetenz war mit dem vorhandenen Personal nicht abzudecken. Seit dem 1.10.94 ist er im Amt. Wir arbeiten gut zusammen, zumal eine klare Trennung der Aufgabenbereiche erfolgt ist.



ESA: Wieviele Beschäftigte hat die Staatsbäder GmbH z.Z.?

Herr Scheler: In Bad Elster haben wir 101 und in Bad Brambach 31. Wenn man die 3 Auszubildenden mitzählt, also 135 Beschäftigte.

ESA: Wie hoch ist die Auslastung des Badehauses (Albertbad) jetzt und mit welcher Entwicklung rechnen Sie?

Herr Scheler: 1993 wurden 13.756 kurtaxpflichtige Gäste registriert. 1994 waren es schon 19.481, also eine Steigerung um 41,6 %. Die Behandlungen stiegen von 152.406 im Jahr 1993 um 8,2% auf 164.831 im vergangenen Jahr. Weiterhin erhöhten sich die Erträge in diesem Bereich um 10,6 %. Die Steigerung im Gästebereich ist abhängig von der Entwicklung im Bettenbereich. Mit einer Verbesserung der Qualität und der Einführung der Kompaktkur erwarte ich aus dem Bereich der ambulanten Kur eine wei-

Fortsetzung auf Seite 6

Zur Person:

- geboren am 17.4.46 in Würzburg
- Ausbildung als Dipl.-Finanzwirt (FH)
- 1982-1988 stellv. Kurdirektor im Bayerischen Staatsbad Bad Brückenau
- 1988 bis September 1991 Kurdirektor in Bad Westernkotten
- seit Oktober 1991 zur Vorbereitung der GmbH-Gründung in Bad Elster
- ab 1.1.1992 Geschäftsführer der Sächsischen Staatsbäder GmbH Bad Brambach - Bad Elster

Fortsetzung von Seite 5: Interview

tere Steigerung der Auslastung unseres Kurmittelhauses. Wenn auch die Kliniken weiterhin zum Badehaus stehen, werden sich die Behandlungszahlen weiter erhöhen.

ESA: Kann ein Badebetrieb wie die Staatsbäder GmbH kostendeckend oder gar mit Gewinn arbeiten?

Herr Scheler: Ein Badebetrieb, der strukturiert ist wie die Staatsbäder GmbH, könnte nur unter günstigsten Bedingungen kostendeckend arbeiten. Zur Gewinnerzielung bräuchte man andere Voraussetzungen. Der Investitionsbedarf ist zu hoch, und gewinnbringende Betriebsteile werden leider in nur zu geringem Umfang vorhanden sein.

ESA: Wie beurteilen Sie die Privatisierungspläne des Bayerischen Finanzministers Georg von Waldenfels, die Bayerischen Staatsbäder betreffend? – Welche Rolle spielt das für Sachsen?

Herr Scheler: Gedanklich ist das gut. Aber in der Praxis aus strukturellen Gründen kaum machbar. Kliniken können nicht verkauft werden, weil sie keine besitzen. Einen Kurpark kauft keiner. Verkäuflich werden letzten Endes nur Teile sein, die Gewinn versprechen. – Für Sachsen sind jedoch keine Privatisierungen vorgesehen. Zu prüfen ist aber ständig: Können Leistungen in gleicher Qualität von Privatfirmen preiswerter angeboten werden?

Anzeige



**Ihr Partner für
Neubau
Rekonstruktion
Werterhaltung**

Ausführung von
Mauerer und Putzarbeiten
Platten- und Fliesenlegerarbeiten
Zimmerei und Trockenbau
Fassadengestaltung
Vollwärmeschutz
Bauwerkstrockenlegung
Tiefbau für Hausanschlüsse
Außenanlagen und Pflasterarbeiten
Kernbohrungen

Baufirma Horst Wunderlich
 Untere Bärenloher Str. 26 • 08645 Bad Elster
 Tel.: 037437 / 2520 • Fax 037437 / 3088

ESA: Welchen Zeitplan gibt es für die Sanierung der Hauptgebäude des Staatsbades wie Badehaus, Kurhaus, Kurtheater und Marienquelle?

Herr Scheler: Vorbehaltlich der Bereitstellung der erforderlichen Finanzmittel kann man folgendes sagen: Am Badehaus wurde begonnen, der vollständige Abschluß kann erst nach Inbetriebnahme des Bewegungsbades, also bis zum Jahr 2000 erfolgen. Beim Kurhaus rechne ich mit einem Sanierungszeitraum von 1996 bis 1998. Dann kann von 1998 bis 2000 die Kernsanierung des Kurtheaters folgen, da wir ja mindestens eine beispielbare Bühne brauchen. Bei der Marienquelle wird 1995 die Planung beginnen. Nach erfolgter Kostenermittlung halte ich einen Beginn der Sanierung 1997 für realistisch. Das ist aber noch offen.

ESA: Ist die geplante Schließung der Bibliothek im Kurhaus nicht doch zu vermeiden – gerade in Anbetracht des hohen Anteils der Kurgäste unter den Lesern?

Herr Scheler: Mein Standpunkt ist: Eine Bibliothek dieser Größe wäre Sache der Stadt. Aber ich habe zur Kenntnis genommen, daß die Bibliothek mehr von Gästen als von Einheimischen genutzt wird. Das ist erfreulich und zeigt auch die Notwendigkeit eines solchen Angebotes. Wir wollen im Grundsatz zwar keine Serviceeinschränkung, halten aber eine akzeptable Verkleinerung für unabdingbar. Im übrigen ist unser Kurhaus sehr schön, aber unpraktisch. Die Raumlösung ist unglücklich. Vor hundert Jahren hat keiner an Behinderte gedacht. Es gibt keinen Aufzug. Man sollte auch im Südflügel den Einbau eines gläsernen Aufzuges in Erwägung ziehen.

ESA: Wie ist der Bauablauf des Versorgungskanals zur Wandelhalle geplant? Wird der Badeplatz zum Brunnenfest ohne Baustelle sein?

Herr Scheler: Ich gehe davon aus, daß der Badeplatz zum Brunnenfest nicht beeinträchtigt wird. Der Kanalbau erfolgt im Randbereich z.B. hinter dem Badecafe. Im einzelnen sieht die Planung so aus: Erster Bauabschnitt, Los 2, d.h. von Badecafe bis Schenke am Brunnenberg: Fertigstellung 15.5.95; Los 4, d.h. von Schänke am Brunnenberg bis Flügel A des Ba-

dehauses: 1.6.95 bis 31.7.95; Zweiter Bauabschnitt, d.h. von der Schänke am Brunnenberg bis zur Tischlerei: 1.8.95 bis Frosteinbruch. Der genaue Realisierungszeitraum für den dritten Bauabschnitt: Badecafe bis Wandelhalle ist noch offen.

ESA: Fühlen Sie sich im Vogtland wohl?

Herr Scheler: Ja. – Meine Familie wohnt allerdings in Hohenberg an der Eger, weil die Kinder das Gymnasium in Selb besuchen. In Bad Brambach habe ich ein Appartement.

ESA: Wollen Sie unseren Lesern noch etwas sagen?

Herr Scheler: Ja. – Für Bad Brambach und Bad Elster gilt: Es sind schöne Bäder, die sich entsprechend weiterentwickeln lassen. Langfristig wird für beide das attraktive Angebot maßgebend sein. Die gegenwärtige Bauphase macht neugierig. Entscheidend ist das Ergebnis. – Unsere böhmischen Nachbarbäder sind zumindest von der Bausubstanz her aber noch attraktiver. Die tschechische Krone wird konvertierbar, die dortige Wirtschaft stabiler. – Eine sehr ernstzunehmende Konkurrenz. – Wir müssen einfach schneller sein.

ESA: Wir danken für das Interview und wünschen viel Erfolg bei der schnellen Entwicklung unseres Staatsbades zu einem attraktiven Kurbetrieb.

Das Interview führte
M. Schwarzenberg.

Bewegungsbad Bad Elster

Vor einigen Jahren stand schon das Thema „Hallenbad in Bad Elster“, und immer mit der Meinung, es gehört einfach in so einen bekannten Badeort. Nun hat sich inzwischen einiges abgezeichnet. Verfolgte man in den letzten Wochen die Pressemitteilungen oder besuchte der interessierte Einwohner die Ausstellung der Architekturarbeiten des Ideenwettbewerbes für ein Bewegungsbad, so gibt es verschiedene Meinungen hierzu. Schon die Bezeichnung Bewegungsbad läßt erkennen, daß diese

Haushaltsplan 1995

Geht es Ihnen auch öfters so, daß am Ende des Geldes noch jede Menge Monat übrig ist. Uns geht es manchmal so. Und dann nimmt man sich für den nächsten Monat so verschiedenes vor. Zum Beispiel doch mal genau Buch zu führen, wohin das Geld so versickert. Doch meistens dauert es nicht lange, und es stimmt schon wieder so verschiedenes nicht. Man kann sich beim besten Willen nicht erklären, warum hier und dort so ein paar Mark fehlen. Man vergißt den Blumenstrauß für die Frau, und wenn man das Geld für die Zigaretten so genau auflisten müßte, bekommt man jeden Tag eine Moralpredigt.

Also versucht man, mal zu sparen. Diese und jene größere Anschaffung schiebt man hinaus, doch meistens dann geht der Kühlschrank kaputt oder der Fernseher gibt seinen Geist auf. Notfalls kann man sich ja Geld borgen. Dieses Geld bekommt man ja an so vielen Stellen regelrecht aufgedrängt, und man hat den Eindruck fast geschenkt. Doch auch diese Variante ist nicht optimal, denn ich kann auf die Dauer eigentlich nur so viel Geld ausgeben, wie ich verdiene. Dazu kommt noch, daß jeder in der Familie den Eindruck hat, „er“ bekommt von dem Kuchen zu wenig ab. Das Geld der Frau geht sowieso für die Ausgaben des Haushaltes drauf,

der Mann gibt sein Geld wieder nur für das Auto aus, und die Kinder kommen sowieso zu kurz. Diesen Zirkus kennen Sie bestimmt aus Ihrem täglichen Leben, wenn nicht, so ist bei Ihnen meiner Meinung nach etwas unnormal oder Sie sind mit soviel Geld gesegnet, daß wir „Normalen“ etwas neidisch auf Sie schauen.

Vielleicht können Sie sich vorstellen, wie kompliziert die Geldverteilung für einen Stadthaushalt ist, denn da geht es nicht nur um tausend oder ein paar tausend Mark, sondern um einige Millionen. Es sitzen auch nicht nur die Familienmitglieder am Tisch, sondern alle städtischen Einrichtungen, vom Kindergarten über alle Schulen bis zum Bauhof und Rathaus. Jeder hat natürlich auch hier den Eindruck, daß gerade seine Einrichtung dieses Jahr besonders unterstützt und gefördert werden müßte. Dazu kommen natürlich noch kaputte Straßen, verfallende Gebäude und Investitionen in die Technik der Stadt. Geld ist natürlich auch hier wie überall viel zu wenig da. Dadurch gibt es Streit und Diskussionen, aber das ist gut und wichtig, denn es dürfen keine Pannen entstehen, und jeder soll angehört werden.

Das Geld muß über das ganze Jahr reichen, jede Mark muß nachgewie-

sen werden, und es soll auch noch langfristig vernünftig sein, wie es eingesetzt worden ist. Jede Einrichtung muß auch mit den ihr zugewiesenen Mitteln das ganze Jahr wirtschaften und möglichst einige Sachen sanieren oder erneuern. Auch macht es wenig Sinn, eine halbe Feuerwehr oder eine halbe Sprungschanze zu kaufen, so daß viele Dinge über mehrere Jahre geplant und durchgeführt werden müssen.

Wichtige Dinge stehen an in der nächsten Zeit. Die Grundschule muß erneuert werden, die Hauptschule bedarf einer kompletten Sanierung, die Kinderkombination muß baulich in Stand gehalten werden. Inneneinrichtungen müssen überall den heutigen Bedürfnissen etwas mehr angepaßt werden. Dazu kommen noch einige kaputte Straßen und veraltete Technik bei Bauhof und Feuerwehr. Alles ist wichtig, doch es geht nicht alles gleichzeitig!

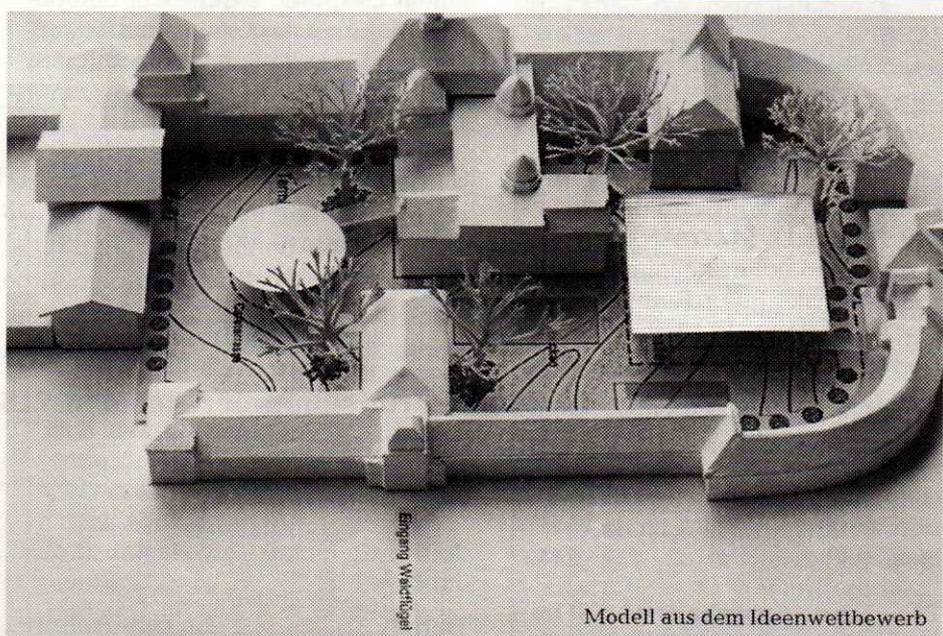
Deshalb denken Sie bitte das nächstemal, wenn Sie der Meinung sind, hier in Elster geht es nicht schnell genug vorwärts, an Ihren eigenen Haushalt, daß vielleicht das neue Auto oder die neuen Möbel noch etwas warten müssen. Man sollte ja überall im eigenen – wie im städtischen Haushalt – immer nur einen Fuß vor den anderen setzen, sonst kommt man schnell ins Stolpern.

H. D. jun.

Einrichtung vorwiegend als Thapientnutzung für unsere Gäste entstehen soll. Also nicht ein Bad für groß und klein zum Austoben, und Kinder unter 6 Jahren haben aus hygienischen Gründen keinen Zugang. (s. a. Interview mit Peter Scheler in dieser ESA-Ausgabe.)

Voll und ganz ein Bau, der unseren Badeort aufwerten und attraktiver gestalten soll. Nun ist jeder gespannt, welche Entscheidung am Schluß besteht. Wie und wo wird gebaut? Der Moorhof findet teilweise keine positive Meinung. Aber wie auch entschieden wird, die Einwohner werden es so annehmen müssen. Wir hoffen und wünschen nur, daß mit der Entstehung nicht bisheriges zerstört wird.

Ruth Fuchs



Modell aus dem Ideenwettbewerb

Ein „Wessi“ mit Herz

Leo zum 50.

Die meisten Elsteraner haben ihn schon kennengelernt. Gemeint ist der umtriebige Entertainer aus Dreieich in Hessen. Seine eigentliche Heimat ist auch ein Kurort: Bad Neuenahr-Ahrweiler in Rheinland-Pfalz. Bekannt wurde LEO Wozniki vor allem als Disc-Jockey des Dorian Grey in Frankfurt am Main. Heute führt er das Petula-Clark-Fanbüro in Deutschland. Schon vor der Wende kam er über einen Besuch der Leipziger Messe mit Bad Elster in Berührung. Heute spricht er von seinem Bad Elster und wirbt bei allen sich bietenden Gelegenheiten für unser Sächsisches Staatsbad.

Eine beeindruckende Leistung war die Herausgabe eines Werbeprospektes für Bad Elster, das als Beilage in jeden Brief paßt. Von der Idee bis zum Druck vergingen keine 10 Tage! (vgl. ESA Nr. 9) Seinen 49. Geburtstag feierte er in der neuen Bundeshauptstadt Berlin, wo er ebenfalls Reklame für unsere Kurstadt machte. Bereits in 6 Ausgaben unserer Zeitung war über ihn zu lesen (Nr. 6, 9, 14, 18, 20 und 25). Nun wird er seinen 50. Geburtstag in Bad Elster feiern. - Mehr als eine nette Geste, zeigt es doch, daß Bad Elster ihm tatsächlich zur 2. Heimat wurde. Wir verbinden unsere Glück- und Segenswünsche mit einem herzlichen Dankeschön für seinen Einsatz für unseren Ort. M.S.

IMPRESSUM:

Verantwortlich für den **ELSTERANER STADTANZEIGER** ist das Redaktionskollegium mit H. Drechsler (jun.), Ruth Fuchs, C. Kirchner, U. Matteredne, Dr. H. Männel, M. Schwarzenberg.

Satz: Conbrio-Malner & Müller, Berlin
Druck: Druckerei Oelsnitz

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstr. 1, Haus Linde,
08645 Bad Elster, ☎ 037 437 - 3443

**Die nächste Ausgabe erscheint im
Mai 1995**

Im allgemeinen gehören sogenannte Alteigentümer zu einer Art von Menschen, die man bei uns in den neuen Bundesländern mit Vorsicht betrachtet, zumal, wenn sie noch aus dem Westen kommen. Sicher haben auch hier einzelne schwarze Schafe diese Leute zu dem gemacht, was sie für uns „Ossis“ sind. Mir ist jedenfalls in meiner vierjährigen Tätigkeit als Bürgermeister der ehemaligen Gemeinde Sohl noch keiner aufgefallen, der sich mit Planierraupe und Bagger sein Recht verschafft hat. Vielmehr lernte ich diese Leute als faire Gesprächspartner kennen, die natürlich ihre berechtigten Interessen vertreten haben. Im Gegenteil – es gibt auch positive Beispiele, die der Öffentlichkeit in den Medien nicht bekannt gemacht werden. Deshalb möchte ich hier die Gelegenheit nutzen, ein solches Beispiel zu berichten.

In der Gemeinde Sohl gibt es ein Grundstück, worauf ein Rückgabeananspruch bestand und von dem man sagen kann, daß es zu den Filetstücken in Sohl gehört. Umsomehr tat es uns als Gemeinderat leid, dieses Grundstück hergeben zu müssen, da wir beschlossen hatten, es nach erfolgtem Abwasseranschluß für dringend benötigte Wohnbebauung zu erschließen. Da der Alteigentümer das Grundstück nicht selbst behalten wollte, war es uns im Gemeinderat klar, daß es jetzt meistbietend verschauert wird. Aber weit gefehlt! In einem Gespräch ergab sich, daß die Alteigentümer das Grundstück so verwertet wissen wollen, daß es mit den

Auch sowas gibt's

Interessen der Gemeinde Sohl im Einklang steht. Da zu diesem Zeitpunkt der Zusammenschluß mit der Stadt Bad Elster feststand, lag es nahe, mit der Wohnungsbau GmbH, einer stadteigenen Gesellschaft, ins Geschäft zu kommen.

Man wurde sich auch nach kurzer Zeit handelseinig, und sicher hat auch jeder seinen Vorteil daraus gehabt, jedoch bin ich mir sicher, daß das Grundstück auch anders unter die Leute gebracht hätte werden können. Für mich war die Sache damals scheinbar erledigt, doch da hatte ich mich getäuscht. Ich erhielt einen Anruf von Familie Klein, das sind die Alteigentümer, bei dem Herr Klein seinen Besuch in Bad Elster ankündigte. Bei diesem Treffen wenig später in Sohl bedankte sich Herr Klein im Namen seiner Familie für die gute Zusammenarbeit bei der Rückübertragung und überreichte mir einen Scheck von 2.000,-DM für die Sohler Jugendfeuerwehr. Daß Herr Klein sich aus der Düsseldorfer Gegend aufmacht, extra hier her fährt, um sich in dieser Form zu bedanken, ist meiner Ansicht nach schon erwähnenswert, da dies unter den Alteigentümern schon selten ist.

G. Hochbaum



✂ -----

Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 21,- DM Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die Redaktionsadresse: M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 39 082 218 (BLZ: 87 055 802), der Kreissparkasse Oelsnitz

Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name:.....

Anschrift:.....

Datum:..... Unterschrift:.....

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.